

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 29

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Essen ohne Salat ist wie ein Tag ohne Sonne

Darum Grünsalat auf den Tisch.
Er ist reich an natürlichen Vitaminen.
Und wo die Oelration nicht
ausreicht, da hilft die erstklassige
Salatsauce ASTRA. Zu gutem Salat

**Speiseöl und Salatsauce
ASTRA**

Pfeife rauchen alle,

nur diejenigen nicht, die nicht wissen,
wie fein der 24er aus der weitgebohrten
Armee-Pfeife schmeckt!



Juridin-Doabletten bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen

und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen
und Erkältungskrankheiten. Der billige Preis er-
möglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40
Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.
Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

SCLEROSAN Cachets gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklopfen, Wallungen, Schwindelanfälle,
Ohrensausen. Sclerosan bezweckt, den verhärteten Arterien
die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck
wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen.
In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.

Laboratorium UROZERO, Lugano.

Seelisberg

ob Treib Vierwaldstättersee 800 m

das Idyll über dem Urnersee
Wassersport, Tennis, Seil-
bahn ab Treib, Privatlogis

DIE SEITE



Frauen - -

Hat eine Frau unrecht, so ist das erste,
daß man sie um Verzeihung bittet.

Alle Frauen gleichen sich darin, daß sie
anders sein wollen als andere Frauen.

Wenn Ihre Frau hübsch ist, sagen Sie
es ihr nicht, denn sie weiß es. Sagen Sie
ihr lieber, sie sei klug, denn das hofft sie.

Wenn Ihre Frau häßlich ist, — das kann
vorkommen — sagen Sie ihr, sie sei
hübsch, dann wird sie denken: Ich habe
einen überdurchschnittlichen Menschen
geheiratet.

Die Frauen, die uns lieben, verzeihen
uns alles, aber von dem Tage an, da sie
uns nicht mehr lieben, werfen sie uns mit
unnachsichtlichem Gedächtnis alles vor,
was sie uns verziehen hatten.

(Francis de Croisset.)

Wunder der Altmetallsammlung

Ich habe die Eidgenossenschaft besto-
hen. Oder genauer formuliert: Ich habe
bei einem Diebstahl an der Eidgenossen-
schaft Schmiere gestanden ...

Draußen auf den Trottoirs standen in
langen Reihen die Kisten mit den Milch-
büchsen und den Confitürenbüchsen und
den Konservenbüchsen. Ich war einen
Augenblick stehen geblieben und hatte
mir den Segen besehen. Da zog jemand
an meinem Rock. Es war ein kleiner, ver-
hudelter Bub und der Bub war in einer
Art Trancezustand. Mit der linken Hand
hielt er sich an mir, und der Zeigfinger
der kleinen, dreckigen Rechten wies zit-
ternd auf eine der Kisten: «Fröilein, lueg!»
Ich lugte, sah aber nichts besonderes.
«Lueg, ... dä T-i-tank, Herrgott, lueg!»
Ja, da war wahrhaftig ein kleiner, grauer,
blecherner Raupentank, der Traum jedes
kleinen Buben, der das Fahrzeug nie in
Aktion hat sehen müssen — in Lebens-
größe, sofern man da von Leben reden
kann.

«Ich denke, man kann ihn nicht mehr
aufziehen», sage ich, um dem Bub eine
Enttäuschung zu ersparen, «er wird kaput
sein». Aber der Bub hört kaum zu: «Ich
könnte eine Schnur drannmachen», sagt er
leise.

«Nimm ihn!» hetze ich, und stelle mich
vor den Bub. Die Sammler sind schon in
bedrohliche Nähe gerückt.

«Glaubst du das?»

«Du darfst. Aber haus dann gleich da-
mit.»

Ich drehe mich um. Der Bub hat den
Tank in den Händen. Aber er hauts nicht.
Sein Gesicht ist ganz rot und hat einen
Ausdruck, wie ich ihn nicht einmal an
Kindern unter dem Weihnachtsbaum je
gesehen habe. Auch nicht an unverwöh-
nten Kindern. Er flüstert nur ganz leise:

«Bäumig ... bäumig ... so ein Tank ...»
Was sich da zeigt, ist reine, unvermischte
Glückseligkeit in ihrer höchsten Vollen-
dung.

Es ist schon möglich, daß die Sammler
unsere Zusammenarbeit beobachtet haben.
Aber der Bub ist unbehelligt davongetrot-
tet mit dem Tank.

Das Land braucht Altmetall, ich weiß.
Aber das Land braucht schließlich auch
glückliche, kleine Buben. b.

Zum Thema: Gasproblem

Unsere Frieda ist keine Perle, aber was
sie sich zuletzt geleistet hat, bringt die
Waage ihrer Taten endgültig wieder ins
Gleichgewicht. Doch ich will der Reihe
nach erzählen:

Ich glaube am Montag ging es los. Sie
ließ den Kopf hängen und weinte still vor
sich hin. Am Nachmittag fiel ihr das be-
ladene Tablett aus der Hand auf unseren
Perserteppich. Meine Mutter bekam die
Wut und Frieda ein paar zünftige Rüffel.
Am Abend ließ sie die Rösti verbrennen,
und als ich sie fragte, ob sie einen Son-
nenstich habe, sah sie mich groß an und
sagte, sie glaube auch, daß es morgen
ein Gewitter gäbe. Da ging mir ein Licht
auf: «Liebeskummer», dachte ich, ver-
schwand und war froh, daß mir so etwas
nicht passieren kann.

Am nächsten Morgen stand Frieda nicht
auf. Ich klopfte an ihre Tür: keine Ant-
wort. Da nicht geschlossen war, trat ich
ein. Da lag sie im Bett und auf ihrem
Nachtisch eine geleerte Dose Schlafpil-
len, die ich am Abend vorher noch ge-
füllt im Badezimmer bemerkt hatte. Ich
erschrak, rannte kurzerhand ans Telefon
und alarmierte unseren Hausarzt. —

Die Arme hatte Pech — am Abend be-
kam sie nur Tee und Zwieback und da-
bei war gar kein «Fleischloser» — das hat
man von einem mißglückten Selbstmord-
versuch! Ich saß an ihrem Bett und reichte
ihr die Teetasche. Sie sah noch reichlich
elend aus. «Frieda, warum haben sie
eigentlich den Gashahn nicht aufgedreht?»
entfuhr es mir ganz ungewollt, «das ist
doch viel sicherer!» Ihr Gesicht bekam
Farbe, und mit jähem Ruck richtete sie
sich auf: «'s Gas isch dank rationiert, un
mir chömed einewäg nöd us — das fählti
noch!»

Beschämt schlich ich davon. «Totanstän-
dig», meinte meine Mutter, und dieses
Wort ist wohl am Platz; findest Du nicht
auch, mein teurer Nebi? liwo

Phrasen

Es ist wieder sehr viel vom «phrasen-
losen Sterben» die Rede. Wie wär's, wenn
man es einmal mit dem phrasenlosen Le-
ben versuchen würde?

DER FRAU



Konsequent

Heinis Geburtstag steht bevor und er diktiert mir eine ganze Liste von Seeräubern, die ich zum Zvieri einladen soll. (Es ist immer ein animiertes Zvieri, und es endet immer mit einem handfesten Krach.)

Schließlich findet er die «Party» für alle Zwecke zahlreich genug.

«Und der Max Frei?» frage ich.

«Nein. Der Max nicht. Der hat immer so dreckige Ohren.»

Das Gerechtigkeitsgefühl in mir erhebt die Stimme: «Du hast manchmal auch dreckige Ohren, Heini.»

Er zuckt ungerührt die Achseln: «Ich würde mich aber auch niemals zu einem Geburtstagszvieri einladen.»

Glück im Spiel

Es war irgend einmal vor diesem Krieg. Die österreichische Schauspielerin Frau Bleibtreu sprach in einer Gesellschaft mit einer Dame, die die Schauspielerin nicht kannte. Es war von der verflorenen Saison die Rede und Frau Bleibtreu sagte, sie habe den Sommer in der Schweiz verbracht, worauf die Dame sagte, wie sie es denn angestellt habe, um sich die nötigen Devisen zu verschaffen. «Ich habe ja je-

den Abend gespielt», sagte Frau Bleibtreu. Worauf die Dame sie entgeistert ansah: «Wie konnten Sie denn aber wissen, daß Sie immer gewinnen würden?»

Die Verliebten

Mit Verliebten ist vernünftigerweise gar nicht umzugehen; sie sind so wenig wie andere Berauschte zur Geselligkeit geschickt. Außer ihrem Abgott ist die ganze Welt tot für sie. Man mag übrigens leicht mit ihnen fertigwerden, wenn man nur Geduld genug hat, sie von dem Gegenstand ihrer Zärtlichkeit reden zu hören, ohne zu gähnen.

(Knigge, Umgang mit Menschen.)

Anders herum

In einem Pariser Salon fielen sämtliche Gäste über einen — in Ungnade gefallenen — Minister her. Einzig Madame Boas de Jouvenel nahm ihn in Schutz und verteidigte ihn sehr temperamentvoll.

Jemand sagte: «Sie reden ihm soviel Gutes nach, weil sie mit ihm befreundet sind.»

«Gar nicht», antwortete die gescheite und lebhaft Frau, «ich bin mit ihm befreundet, weil sich über ihn nur Gutes sagen läßt.»



„Säg etz emal offe Heiri, wele gfallt dr am beschte?“
„Dä wo d'mitem choo bischt!!“



Ein himmlischer
Gedanke, immer
schlank zu bleiben
durch die
stets
bewährten

Gratismuster
unverbindlich durch
La Medica S.A.
Kissinger-Depot
Basel 12

Bessbergers
Kissingers
Entfettungs-Tabletten

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationpillen. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

Aus Resten selbst
gemacht



und gespart auf der

BERNINA-ZICKZACK

Wie reizend machen doch die netten Zierstiche und die hübschen Raffpartien dieses Kleidli! Auch Sie können diese Arbeiten auf der Bernina-Zickzack ohne weiteres ausführen. Ja noch viel mehr:

Ueber 100 Nähmöglichkeiten

machen es Ihnen leicht, aus Resten Neues zu schaffen und chice Sachen selbst zu schneiden.



Einzig Schweizer-Universal-Nähmaschine. Aus hochwertigem Material in solider Vorkriegs-Qualität!

BON Wenn Sie diesen Bon an die Firma Brüttsch & Co., Bernina-Generalvertretung, St. Gallen 23 einsenden, erhalten Sie kostenlos den neuen Prospekt über die 100 Spar- und Nähmöglichkeiten mit der Bernina-Zickzack. ++

Name: _____

Adresse: _____